

Text Christine Dorothea Hölzig, Kunsthistorikerin

... „Mechthild Rathmann formulierte einmal: „ Mein Thema ist das menschliche Dasein.“ Als Bildhauerin sucht sie Entsprechungen in figürlichen Darstellungen. Häufig verfolgt sie mit ihren Werken die Frage nach der Standortbestimmung. Die Verortung – einer Figur im Raum oder einer Figur in der Welt – ist wesentlich. So schuf sie „Aussichtstürme“, „Platzhalter“ und „Hocker“. Zwischen Bodenhaftung und Erdschwere, Frohmut und Balancieren gewinnen Gefühle von Sicherheit, Melancholie und Träumereien an Bedeutung. Die Damen auf den hohen Steelen blicken erstaunt, halten Platz und Balance, gewinnen Sicherheit, ja sogar tänzerisches. Allerdings ist zu bemerken, dass dieses „Blicken“ bei den Figuren oft nicht durch detailliert ausformulierte Gesichtszüge entsteht, sondern aus einer ausdruckstarken Formulierung von Gesten und Haltungen herrührt. Nacktheit und manche Geste deuten aber auch auf Verletzlichkeit und Gefährdung. Sicherlich nicht ohne Hintergedanken, ließ die Bildhauerin auch zwei Stühle entstehen, Objekte zum Platz besetzen und Platz Nehmen, zum Ausruhen und Einladen.